Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 20

Artikel: Mittel wider den tollen Hundsbiss
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543817

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittel wider den tollen Hundsbiß.

Bei Gelegenheit eines kürzlich zu Prag von einem tollen Hunde gebissen wordenen Friseurs wird folgendes von Herrn Figg in London erfundenes Spezifikum bekannt gemacht. Man läßt ein Pfund ordinaires d. i. Kochsalz in einem Maasgeschirr Regenwasser zerschmelzen, wascht, erwärmt und reibt den beschädigten Theil mit diesem Wasser, leget sodann eine Compresse mit einer kleinen Handvoll oder Prise getrockneten Salzes auf die Wunde, und läßt solches 12 Stunden darauf liegen. Gut ist es, aber nicht nöthig, daß der Patient einige Tropfen von diesem Wasser zu sich nehme. Herr Figg ist der Untrüglichkeit dieses seines Mittels so versichert gewesen, daß er, um seine Landesleute zu dessen Gebrauch aufzumuntern, sich selbst vorsezlicher Weise sechsmal von tollen Hunden beissen ließ, und sein Mittel that immer vollkommene Wirkung.

Vom Zucker.

Es herrscht gemeiniglich das Vorurtheil, daß der feinste und weisseste Zucker die meiste Süßigkeit enthalte. Da aber die Süßigkeit von der mit ölichten und schleimigten Theilen umgebenen und verbundenen Säure herrührt, so sieht man, daß der Zucker destomehr von seiner Süßigkeit verlieren muß, je mehr man ihn reiniget, d. i. je mehr man ihm diejenigen Theile nimmt, welche ihm Farbe und Feuchtigkeit verursachen würden. Also ist ein Pfund grober Zucker nicht nur wohlfeiler, sondern er süsset auch mehr, als ein Pfund des feinsten und weissesten Zuckers.